



## Die Wormser Buchdruckereien im XVI. Jahrhundert.

### I. Peter Schoeffer der Jüngere 1512—1529.

#### 1. Biographie.

Peter Schöeffer der Jüngere oder II., Sohn des Peter Schoeffer des Aelteren oder I. und der Christine Fust, war mit einiger Wahrscheinlichkeit um 1460 zu Mainz geboren.<sup>1)</sup> Er scheint ausser seiner Ausbildung als Buchdruck-Verleger und Formschneider gelehrte Bildung namentlich in der Musik erhalten zu haben. Ein Geschäft als Buchdruckverleger hatte er um 1509 zu Mainz im Hause zum Korb begründet und führte dasselbe bis 1523 fort.<sup>2)</sup> Ums Jahr 1512 begründete er ein zweites Geschäft zu Worms. Dieser Schritt war vom geschäftlichen Standpunkte aus keineswegs verfehlt, sondern versprach reichlichen Gewinn. Worms war eine blühende Stadt um diese Zeit, besass aber noch keinen ansässigen Buchdrucker. Die Veröffentlichungen des Reichskammergerichts, des Clerus und der städtischen Behörden waren bisher in Mainz und Speier gedruckt worden. Die Zuwendung solcher Verlagswerke in ihrem von vornherein gesicherten Absatz an einen in der Stadt selbst wohnenden Drucker und Verleger war nicht allein für die Auftraggeber bequemer, sondern auch durch den Wegfall der Geschäftsreisen und des Transports der fertigen Bücher wesentlich billiger. In dieser Hinsicht stand demnach eine reiche periodisch

1) vgl. meine Arbeit: Die Buchdruckerfamilie Schoeffer (im neunten Beihft zum Centralblatt für Bibliothekswesen 1892) S. 113—172. — Ueber Peter Schoeffer handeln: Gedenkbuch der Gutenbergfeier. Mainz 1887. S. 6 (nicht ganz correcte Angaben). — Klemm, beschreibender Katalog S. 54—55. — Catalogue de la bibliothèque de F. J. Fétis acquisé par l'état Belge. Bruxelles libr. C. Muquardt etc. 1877. 8°. S. 208 (über Musikdrucke P. Schoeffers). — Merkwürdigkeiten der Zapfischen Bibliothek II, 374. — von der Linde, Geschichte der Buchdruckerkunst I, 48. — Dibdin, the bibliographical decameron. London 1817. 8°. II, 10. — Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels I, 77. — Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels IV, 30, V, 310. — Faulmann, illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst. Wien 1882. S. 253, 299, 327, 330. — Schaab, Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst II, 76. — Wetter, Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst S. 507.

2) vgl. Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 123—130.

fließende Einnahmequelle in Aussicht. Die Lage der Stadt Worms war um diese Zeit sonsthin bei aller Blüthe des Handels und der Gewerbe eine politisch beunruhigte. Im Jahre 1512, ein Jahr nach Schoeffer's Niederlassung zu Worms brach der alte Streit zwischen dem Bischof und dem Magistrat zu Worms wegen Ansprüchen des Magistrats auf die Unabhängigkeit der Stadt vom Bischofe aufs Neue aus. In den Jahren 1513—1514 erregten die Zünfte, jedenfalls beeinflusst von dem Bischofe und dessen Anhängern, unter Führung des Jacob Woensam zwei Aufstände gegen die Geschlechter und den Rath der Stadt Worms, Kaiser Max I. schlichtete bei seiner Anwesenheit zu Worms die Sache, der zweite Aufstand ward von dem Landvogt des untern Elsasses, dem Jacob von Mörsberg, welcher dem Rathe zu Hilfe kam, gedämpft. Einer der damals Geächteten, der Notar des Wormser Bischofs, mit Namen Balthasar Schloer, hatte Forderungen an Wormser Einwohner und trat seine Rechte an den thatenlustigen Franz von Sickingen ab. Dieser ergriff die Gelegenheit, nahm zwischen 1515 bis 1518 Wormser Bürger gefangen, hinderte Handel und Wandel zu Wasser und zu Land, beeinträchtigte den Besuch der Messen, verwüstete das Stadtgebiet, trieb die Heerden der Stadt weg und schädigte die Stadt in jeder Beziehung, bis Kaiser Max I. 1518 einen Vergleich zu Stande brachte.<sup>1)</sup> Zu diesen Unruhen kam der bis vor die Mauern von Worms gedrungene Bauernkrieg 1525.<sup>2)</sup> Unter solchen Umständen lag der Handel insbesondere aber die Thätigkeit der Presse Schoeffer's zeitweise brach. Abgesehen von möglichen Verlusten der meisten Wormser Drucke dieser Zeit lieferte Peter Schoeffer von 1512 bis 1525 nur wenige Erzeugnisse. Auch mit den amtlichen Drucken des Reichskammergerichts, des Clerus und der städtischen Behörden sah es um diese Zeit für Schoeffer's Geschäft schlecht aus. Kein einziger Druck dieser Art ist aus Schoeffer's Presse bekannt. Die Veröffentlichungen des Reichskammergerichts wurden nach wie vor in Mainz bei Johann Schoeffer oder anderwärts gedruckt. Das Wormser Domcapitel liess für die nicht allzu grosse mithin auch nicht solcher Bücher öfter bedürftige Dioezese eine Agenda O. J.<sup>3)</sup> und das Wormser Missale 1522 drucken, der Hersteller dieser Drucke war aber Peter

1) Becker, Beiträge zur Geschichte der Frei- und Reichsstadt Worms. Worms 1880. Quarto. S. 30—31.

2) Ebendasselbst S. 38.

3) Agenda sed'm ritū 7 ordi | nē ecclesie wormaciensis. | Rothdruck in Missaltype.

Am Ende: Finit feliciter agenda sed'm morem ecclesie wormaciensis. | Quarto, mit den Signaturen a—i.v.

Mainz Stadtbibliothek (zwei Exemplare).

vgl. Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer, S. 155.

Jedenfalls ist auch das: Diurnale qua: | dragesimale sed'm ordinem ecclesie Wormatiensis, | Holzschnitt Wappen Worms Stift und v. Dalberg. | 12 Blätter in der Vaticana zu Rom ein Erzeugniss Drachs. vgl. Falk im Centralblatt f. Bibliothekswesen 1889, S. 561 (ohne Formatangabe und Festsstellung des Druckorts und Jahrs).

Drach zu Speier, welcher in der Stadt wohnte und jedenfalls auch Einfluss bei dem Clerus besass, zudem das Geschäft für Herstellung liturgischer Drucke einen grossen Ruf besass. Auch hier hatte somit Peter Schoeffer nur das Nachsehen. Drucke für Wormser Behörden sind aus Schoeffers Presse nicht bekannt, wohl aber liess der Rath eine Auflage der Wormser Reformation bei Peter Drach in Speier drucken.<sup>1)</sup> Ob man Peter Schoeffer seitens des Clerus nicht für kirchlich denkend genug ansah, und ihn seitens des Rathes nicht für amtlich hielt, wissen wir jetzt nicht mehr, möglich ist aber Beides. So sah sich Peter Schoeffer bis zum Jahre 1527 auf das beschränkt, das ihm der Verkehr mit Gelehrten bot und diese Thätigkeit ist keine bedeutende. Räthselhaft erscheint freilich, warum derselbe zu Mainz und Worms zugleich druckte, an beiden Orten das Geschäft nur mühsam aufrecht erhielt, manchen Verlagsartikel nur zu Worms, den andern in Mainz erscheinen liess. Die Annahme, dass Schoeffer sich nur des Druckorts Worms oder Mainz bediente, um an beiden Plätzen thätig zu scheinen, möchte ich jedoch zurückweisen, da das Bestehen des Geschäfts zu Worms bis 1529 nachzuweisen ist. Ein weiterer Missstand lag in der Zeit selbst. Die Reformationsliteratur beherrschte seit 1521 den Markt, beschäftigte die Gemüther und drängte den wissenschaftlichen Verlag einigermassen zurück oder wies diesen Verlagszweig grossen Firmen zu, die auch mit Schaden zeitweise arbeiten konnten. Diese Richtung des Verlags der Reformationsschriften war in den Rheinlanden wegen deren Hinneigung zum Katholicismus schwach entwickelt und konnte selbst einem Verleger derselben kein Material zur Thätigkeit bieten, da die Wittenberger, Leipziger und Zwickauer Pressen für den nöthigen Lesestoff sorgten. Schoeffer nahm daher an dieser Art Literatur nur mit zwei Druckwerken Antheil, indem er die von einem Herren von Isenburg und H. Schleicherszhöver verfassten Schriften über die damals brennende Frage vom Glauben und den guten Werken lieferte. Einigen Abtrag that ihm auch das periodische Auftreten des Buchdruckers Hans von Erfurt zu Worms 1520 — 1521.

Dagegen eröffnete sich für Schoeffers Wirken seit 1527 eine andere wichtige Quelle. Kurz nach Luthers Auftreten auf dem Wormser Reichstage 1521 hatte sich eine kleine Gemeinde Protestanten in Worms gebildet, die insgeheim zwei Prediger, den Maurus und Friedrich Baur, besaßen.<sup>2)</sup> Mit mehr Bestimmtheit traten bereits die Prediger Ulrich Preu und Johann Freiherr auf, als seit 1525 von dem Bischofe bewilligt worden, dass das Evangelium in allen Pfarrkirchen lauter, klar und ohne Zusatz gepredigt werden solle. Mit diesen Predigern hatten sich auch solche der Wiedertäufer in Worms einzuführen gewusst: Jacob Kautz aus Grossbockenheim, Ludwig Hätzer, Hans Denk und Rinck. Heimlich verbreiteten diese ihre Lehre, welche bei Katholiken wie Protestanten gleich verhasst war und taufte gegen 25 Personen

1) vgl. Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 158.

2) Becker, Beiträge zur Geschichte der Stadt Worms S. 33 f.

in der Gegend von Worms im Alter von 25—65 Jahren.<sup>1)</sup> Als sie sich hinlänglich gefestigt glaubten, fingen sie mit den Predigern der Lutheraner Händel an, schlugen auf Pfingsten 1527 an der Predigerkirche die Grundsätze ihrer Lehren an, wogegen Preu und Freiherr andere Sätze anschlugen und ihre Lehre als die richtige vertheidigten. Diese Entgegnung erschien auch im Drucke: Sieben Artikel zu Worms von Jacob Kautzen angeschlagen und gepredigt. Verworfen und widerlegt mit Schriften und Ursachen, auf zwen weg, Anno MDXXVII<sup>2)</sup> und ist vielleicht ein Erzeugniß der Presse Peter Schoeffers. Der Wormser Rath warnte die wiedertäuferischen Prediger Kautz, Hilarius und deren Anhänger Melchior Hoffmann ihre hauptsächliche Stütze, schritt alsbald schärfer ein und befahl dem Hoffmann, die Stadt zu verlassen, bald darauf mußten auch die Andern weichen, Kautz zog nach Mähren, Denk nach Basel, Rinck nach Holland.<sup>3)</sup> Mit den Wiedertäufern selbst hatte der Rath noch mehrere Jahre viel zu schaffen, verfuhr aber milde, Einige wurden mit Freiheitsstrafen bestraft, Andere traf Verbannung aus der Stadt. Die Wiedertäufer hatten sich 1529 meistentheils aus Worms wieder entfernt oder hingen nur insgeheim ihrer Lehre an.<sup>4)</sup> Auch die lutherischen Prediger verliessen nach und nach Worms, der Rath führte den Protestantismus zwar ein, sah sich aber nach einem gemässigten Prediger um und stellte einen solchen in der Person des damals noch unverheiratheten und somit weniger Anstoss erregenden Elsässers Leonhard Brunner an (1527).<sup>5)</sup>

Mitten in dieser Bewegung sich anfeindender Lutheraner und Wiedertäufer stand Peter Schoeffer auf Seiten der Letzteren und verdankte diesem Verhältnisse von 1527 an den weitaus grössten Theil seiner Wormser Druckerzeugnisse. Seit 1524 befand sich Schoeffer mit seinem Verlag auf der Seite Derjenigen, welche der Reformation und deren Spaltungen das Wort redeten. Sein ganzer Verlag beweist

1) Der Katholik. Jahrgang 1882, Heft I, S. 626.

2) Becker a. a. O. S. 41—42.

3) Becker a. a. O. S. 46. Ueber die Sache auch Tagebuch des Canonicus Wolfgang Königstein am Liebfrauenstift zu Frankfurt a. Main. ed. Steitz. Frankfurt a. M. 1876. S. 119. — Demnach wurden auch damals die lutherischen Prediger der Stadt verwiesen, was nur von der Abneigung des Volkes und Rathes gegen die Verheiratheten derselben gelten mag. vgl. auch Theologische Studien und Kritiken. 1858. S. 839.

4) Becker a. a. O. S. 47.

5) Becker a. a. O. S. 50. Leonhard Brunner ist Verfasser der Concordanz zur Wormser Bibel 1529, des Wormser Katechismus 1543 und des: Exempelbuch von wunderbarlichen Geschichten. Durch Leonhard Brunner Praedicant zu Wormbs verteutschet. Strassburg Jacob Cammerlander von Mentz. 1535. folio. 110 Blätter, eine Uebersetzung des M. Antonii Sabellici exemplorum libri X. (ed. Beatus Rhenanus). vgl. Centralblatt für Bibliothekswesen III (1886), S. 274.

Er soll auch an der Wormser Bibel mitgearbeitet haben, was jedenfalls nur von der Concordanz derselben zu verstehen.

Er kam auf Caspar Hedio's und Wolf Capito's Empfehlung nach Worms, verlor durch die Einführung des Interims (1548) seine Stellung und zog nach Strassburg. Er starb hochbetagt zu Landau am 20. December 1558. vgl. Becker a. a. O. S. 58—59.

dieses zur Genüge. Er stand ausserdem mit dem Capellmeister Johann Walther, einem ausgesprochenen Lutheraner, dem übergetretenen Carthäuser Otto Brunfels, dem Sebastian Münster und Anderen in Beziehungen, die jedenfalls mehr als blossе Geschäftsrichtung sind. Noch klarer spricht sich seine Hinneigung zu der Reformation durch sein Verhältniss zu den Wiedertäufern aus. Er ist mit Othmar in Augsburg und Froschouer in Zürich der Verleger einer Reihe geistiger Erzeugnisse der Wiedertäufer geworden; ob er Wiedertäufer der Glaubenslehre nach war, steht nicht fest, ist aber nicht unwahrscheinlich. Der Eifer für die Sache der Wiedertäufer lässt dieses schliessen. Nähere Beziehungen zu den Wiedertäufern sind aus Peter Schoeffers Leben nicht vorhanden und fehlen hierüber alle Materialien. Schoeffer war für den Druck der Schriften der Wiedertäufer Hätzer und Denk eine Hauptstütze und verdankte derselben jedenfalls auch eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle. Dieses Verhältniss macht sein Auftreten zu Worms interessant und sichert ihm in der Geschichte der Wiedertäufer sowie der protestantischen Bibelübersetzung einen bleibenden Ruf. Als sich die Wiedertäufergemeinde zu Worms durch Vertreibung ihrer Prediger und hauptsächlichsten Anhänger um 1529 stark gelichtet hatte und der Rest nur insgeheim sein Dasein fristete, war dem Verlage Peter Schoeffers in dieser Beziehung der Boden entzogen, sein Name stand auf dem Index der verbotenen Schriften, machte ihn somit den Katholiken verhasst, auch mag sich Schoeffer bei seiner Hinneigung zu den Wiedertäufern dem Wormser Rathe gegenüber nicht mehr sicher gefühlt haben. Er räumte das Feld und verlies Worms 1529 gerade zu einer Zeit, in der der Rath gegen die Wiedertäufer schärfer einschritt. Ob Schoeffer auch zu den Verwiesenen gehörte, steht nicht fest, die Liste der Bestraften und Geächteten enthält seinen Namen nicht,<sup>1)</sup> auch sind keine zwingenden Gründe für eine solche Gewaltmassregel ihm gegenüber vorhanden. Die Zeit, wann Schoeffer Worms verliess, lässt sich annähernd feststellen. Er lieferte im September 1529 noch einen Druck in Worms,<sup>2)</sup> im December 1529 hatte er sich bereits zu Strassburg niedergelassen und das Bürgerrecht dieser Stadt erworben. In die Zeit des October und November 1529 fällt die Uebersiedelung. Um zu Strassburg in die Zunft zu kommen, heirathete er die Anna Pfintzerin Wittwe,<sup>3)</sup> nachdem seine erste Frau

1) vgl. Becker, Beiträge zur Geschichte der Frei- und Reichsstadt Worms. Worms. 1880. S. 47.

2) Die Concordantz vnd zeyger der sprüch etc. des Leonhard Brunner. vgl. S. 23.

3) Das Strassburger Bürgerbuch Ms. im Strassburger Stadtarchiv sagt: „Peter Scheffer, Buchdrucker von Mentz, hat dz burgrecht empfangen von Anna Pfintzerin weil. Blasi Wechters des kurszners seligen wittwe, seiner Hausfrau und dient zur stelten. Act. Zinstag nach Lucie. A<sup>o</sup>. etc. 29“ Mittheilung des Strassburger Stadtarchivars Herrn Dr. Winkelmann vom 16. April 1891. Materialien über Peter Schoeffer waren in dem Strassburger Stadtarchiv sonst unauffindbar.

Katharine entweder zu Mainz oder zu Worms das Zeitliche gesegnet hatte. Zu Strassburg druckte Schoeffer mit Johann Apronianus, dem Schwenkfeldianer Johannes Schweintzer und dem Matthias Apiarius zusammen<sup>1)</sup> und bewies auch hier die zu Worms gezeigte Richtung, eine verbesserte Bibelübersetzung zu Stande zu bringen. Sein Verlag entwickelte sich in Strassburg unter den blühenden Verhältnissen des dortigen Buchhandels mehr als in dem hierin beschränkteren Worms.

Die Stätte, wo Peter Schoeffer zu Worms druckte, ist nicht bekannt. In der Zeit von 1527 an war sein Geschäft ein emporblühendes gewesen, Männer wie Ludwig Hätzer, Hans Denk, Sebastian Münster und Ludwig Vives hatten ihm den Druck ihrer Schriften anvertraut, sein Hauptwirken entfaltete er jedoch für die Prophetenausgaben und die Wormser Bibel. Seine Ausgabe von Sebastian Münsters Schrift *tredecim articuli* mit der netten hebräischen Schrift muss bei einem Verlage von so geringem Umfange wie dem Schoeffers auffallen, da sich diese Type sonst nicht verwendet findet, in der Anschaffung sehr theuer war, aber möglicherweise auch durch Entleihen in Schoeffers Besitz gelangt sein konnte. Alle seine Wormser Drucke sind trefflich gesetzt und gedruckt, sie verrathen durch die netten Typen den Formschneider von Beruf und sind vielfach mit Holzschnitten hervorragender Meister, darunter des Anton Woensam von Worms und eines weiteren unbekanntens Meisters aus Albrecht Dürers Schule geziert. Für Ausstattung seiner Verlagsartikel verwendete Schoeffer viel, mehr als man bei der geringen Ausdehnung des Geschäfts erwarten sollte. Bei den Illustrationen verwendete er auch einige herrliche Metallschnitte und pflegte namentlich auch Darstellungen aus der alten Geschichte, Medaillons etc. Seine Wormser Verlagswerke haben daher in der Geschichte der Buchillustration einen hohen Ruf und werden wie alle seine Erzeugnisse von den Liebhabern mit enormen Preisen bezahlt. Als Typen führte er eine grosse Textschrift Schwabacher, eine kleinere für Noten und kleinere Schriften und eine nochmals kleinere und sind diese drei Typen verbunden mit zwei Antiquatypen von so nettem Schnitt und reinem Gusse, dass sie mit dem Besten der Zeit den Vergleich aushalten. Von den Antiquatypen machte Schoeffer zu Worms nur wenig Gebrauch, das Gesangbüchlein hat sogar die Eigenheit, dass die Textschrift lateinischer Gesänge die Schwabacher Type ist. Häufig fehlt in seinen Drucken z. B. in den *tredecim articuli* eine Foliirung, die Signirung der Lagen ist aber dafür desto sorgfältiger.

Schoeffer ist als einer der ersten und bedeutendsten Musiktypendrucker Deutschlands bekannt. Er hatte jedenfalls einen Hang für Musik und Musikdruck, den er auch in Worms nicht verleugnete, wenn er sich auch hier weniger mit diesem Zweige des Buchdrucks als zu Mainz und Strassburg beschäftigte. Er lieferte jedoch 1525 eine zweite Auflage des Waltherschen „Gesangbüchlein“ in Musiktypendruck, dem

1) vgl. meine Arbeit über die Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 116—118, 143—150, 158—161.

er in Strassburg eine dritte folgen liess.<sup>1)</sup> Dass Schoeffer diese Auflage besorgte, hatte seine guten Gründe. Ottaviano dei Petrucci hatte vor 1502 die Kunst, mit Typen Notensysteme zu drucken, in Italien erfunden.<sup>2)</sup> Ihm folgten 1507 Erhard Oeglin in Augsburg und 1512 Peter Schoeffer in Mainz, sei es, dass einer derselben ebenfalls die Methode in Deutschland erfand, oder durch Arbeiter, die in Petrucci's Officin gewirkt, hinter das Geheimniss gekommen.<sup>3)</sup> Da es aber für eine neue Auflage des Walther'schen Buchs von Werth war, das neue Verfahren gegenüber dem noch allgemein und lange nach dieser Zeit noch üblichen Holzschnittnotendruck anzuwenden, fiel Schoeffer die Aufgabe zu, für dieses in protestantischen Kreisen sehr verbreitete Liederbuch eine neue Auflage herzustellen.

Mit grosser Vorliebe bediente sich Peter Schoeffer gut geschnittener Druckermarken. In Worms führte er deren drei, die grössere stellt einen Schild in den Formen der Renaissance dar, mit Winkelhaken und drei Rosetten dem Familienwappen Peter Schoeffers.<sup>4)</sup> Der Schild ruht auf einer hügelartigen Erhöhung. Diese Druckermarke wendete Schoeffer bereits zu Mainz an, sie findet sich in der Folioausgabe der Wormser Propheten 1527 angewendet. Ihr Schnitt bietet gerade nichts hervorragendes, ist aber auch keine schlechte Arbeit. Die andere Druckermarke zeigt vorzüglichen Schnitt und scheint erst in Worms entstanden zu sein, da kein bis jetzt bekannter Mainzer Druck sie aufweist, während sie sich späterhin noch in Strassburger Drucken Schoeffers findet. Zum erstenmale erscheint sie in der kleinen Prophetenausgabe 1527. Sie stellt einen sitzenden Dudelsackbläser im Gewande eines Schäfers, rechts Hund, links zwei stehende Schaaf, oben einen Engel, die Geburt Christi verkündend, mit dem Spruchbande: GLORIA IN | EXCELSIS DEO . | HOMINIBVS | BONA VOLVNTAS . | dar und zeigt trefflichen Schnitt, so dass sie einem bedeutenden Meister angehören muss. Eine dritte mir aus Selbsteinsicht nicht bekannte Druckermarke kommt in den Pandecten 1528 vor und hat das Spruchband: Soli deo gloria.<sup>5)</sup>

Was nun die Art des Verlags betrifft, so pflegte Schoeffer bis 1527 mit Vorliebe die volksthümliche Literatur, das Bekanntwerden mit Eucharius Rösslin dem Aelteren, Doctor der Medicin und Arzt zu Worms, führte ihm das oft gedruckte Büchlein: Rosengarten der Frauen, eine Incunabel der Geburtshilfe zu, das er 1513 druckte, weniger pflegte Schoeffer den wissenschaftlichen Verlag und ist nur mit der Pandecten Ausgabe 1528 und den *tredecim articuli* 1529 auf diesem Gebiete vertreten. Ob er in Worms auch als Formschneider durch

1) vgl. Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 147—148.

2) vgl. Schmid, Ottaviano dei Petrucci, der erste Erfinder des Musiknotendrucks mit beweglichen Metalltypen. Wien. 1845.

3) vgl. Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 121.

4) Ebendasselbst S. 122. Abbildung in (Eitner) Monatshefte für Musikgeschichte IX, 30. Dibdin, *bibliographical decameron* II, S. 12.

5) vgl. Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 122.

Herstellung von Typen für andere Geschäfte thätig gewesen, steht nicht fest, wie überhaupt sein Verhältniss in dieser Beziehung noch sehr unklar und nur die Anfertigung von Typen für Thomas Plater bekannt ist.<sup>1)</sup> Thatsache ist jedoch, dass die in den Prophetenausgaben Duodez 1527 und 1528 und der Sedezausgabe 1527 verwendeten netten mittleren und kleinen Schwabacher Typen in Worms entstanden sein müssen, da sie erst sich in diesen Drucken nicht bereits zu Mainz vorfinden und wohl besonders für diese Ausgaben hergestellt wurden, späterhin aber noch in Strassburger Drucken vorkommen. Es geht hieraus hervor, dass Schoeffer beim Wegzuge aus Worms nach Strassburg seine Typenvorräthe, bestimmt wenigstens seine Gussformen dazu mitnahm, die Wormser Einrichtung mithin nicht in andere Hände übergang. Peter Schoeffer steht als Buchdrucker und Formschneider auf der Höhe der Leistung seiner Zeit, widrige Verhältnisse hinderten die wahre Entfaltung seines Talents sowohl in Mainz als in Worms und Strassburg, wozu seine Sucht für die Sache der Reformation und insbesondere für die der Wiedertäufer kam und ihn von Ort zu Ort trieb.

Es erübrigt noch zu untersuchen, ob Peter Schoeffer das Verdienst zukommt, wirklich der Einführer der Typographie in der Reichsstadt Worms gewesen zu sein. Mit allem Fug und Recht muss vorläufig diese Frage mit Ja beantwortet werden. Peter Drach lieferte zwar 1504 einen Druck,<sup>2)</sup> der das Gegentheil bezeugen könnte, aber der Sinn der Schlussschrift spricht auch von Speier, lässt überhaupt den Ort, wo der Druck entstand, ganz unklar. Da jedoch keine Drucke Peter Drachs zu Worms bekannt, das Geschäft seit etwa 1470 sich zu Speier befand und auch noch nach 1504 dort bestand, der Wortlaut der Schlussschrift recht gut auch so zu verstehen, dass Drach, welcher zu Worms ein Haus besass, zu Worms wohnte, damit aber den Druck noch nicht daselbst hergestellt haben muss, geführt dem mit Drucken belegten Auftreten Peter Schoeffer's als Einführer des Buchdrucks in Worms der Vorzug. Die beiden Drucke 1512 und 1513

1) vgl. Roth, Buchdruckerfamilie S. 119 nach Faulmann, illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst. Wien. 1882. S. 327.

2) Der Psalter Davids deutsch vnd lateinisch mit kurtzen Glossen. | Dieser Titel steht bibliographisch nicht fest, da das mir vorgelegene Mainzer Exemplar keinen besass.

Em Ende: Hie endet sich der text des psalters zû latein | vnd zu deutsch mit einer schönen ausslegüg vnd | verstantnyss gemacht vñ geordent durch den hoch | gelertesten bruder Nicolaus vö Lyra | ein barfu- | sser vnd miñer bruder ein grossen docter der heyli- | gen geschriift. Gedrücket vñ volendet durch den | Aichtparn Peter drachen zû Speyer in der alten | Erbarñ keyserlichen vnd hochgefreyten Stadt | Worms auff Mitwewochē den .XV. tag des Mo- | nats Aprilis. Nach vnsers heylmachers geburt | Tausent funffhundert vnd vier iar . |

Quarto, CCCXVII gez. Blätter.

Mainz Stadtbibliothek (incun. n. 989) ohne Titelblatt.

Panzer, Annalen I, 264 (woselbst weitere Literaturangaben). — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 155.

sind zwar bis jetzt nicht mehr aufzufinden, an ihrer Existenz ist aber schwerlich Anstand zu nehmen und gebührt dem Jahre 1512 als Einführung des Buchdrucks in Worms bis auf weitere Funde alles Recht.

## 2. Druckwerke.

a) Druckwerke mit Angabe des Orts, Jahrs und der Firma.

### 1518.

1. Eyn wolgeordent vnd nützlich büchlein, wie man Bergwerck suchen vñ finden soll, von allerley Metall, mit feinen figuren, nach gelegenhey des gebirgs artlich angezeygt, Mit anhangenden Berechnamen, den anfahenden bergleuten vast dinstlich.

Am Ende: Getruckt zu Wormbs bei Peter Schöfern, vñ volendet am fünften tag Aprill . M . D . XVIII.

Octavo, 1 $\frac{1}{2}$  Bogen (24 Seiten), mit einigen Holzschnitten, Signaturen a — c, ohne Blattzahlen.

Quelle: Unbekannt. Ein Exemplar soll im british Museum sein.<sup>1)</sup>

Panzer, Annalen I, 422 n. 924. — Panzer, Annalen Supplement S. 150 n. 924. — Klemm, Catalog S. 54. — Bretschneider, catalogus rariorum librorum S. 21. — Archiv für hessische Geschichte II, 490. — Deschamps, géographie col. 1366. — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 131 — 132.

### 1524.

2. Gaistlich Meyengärtlein . | Darinn der Mensch gelert wird zu suchen | die ding, die der Selen ewigen | nutz vñ freud bringen . | Getruckt zu Wormbs bey Peter Schäffern im Jare 1524. |

Sedez, 65 gez. Blätter gothische Type, mit kleinen Initialen, roth und schwarz gedruckt. Eine Art Hortulus animae, aber schwerlich vom katholisch-unverfälschten Standpunkte.

Darmstadt Hofbibl. (V 58/15).

Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 132.

### 1525.

3. Eyn schöner begriff | darin kurtzlich angezeygt, das | die werck des waren lebendigen | glaubens, so durch götlich lie = | be geschehen, Got gefallen. Vñ | die werck durch der menschē ey = | gen fürneme,

1) Der Lütticher Bibliophile Helbig sah 1841 ein Exemplar dieser Schrift bei dem Londoner Buchhändler Podol, welcher es dem british Museum zuwenden wollte, weil er glaubte, die Typen des Büchleins seien dieselben wie die des neuen Testaments Tyndale's, das man vielfach auch Peter Schoeffer zuschreibt. Die Exemplare dieses Bergwerkbüchleins werden daher in England sehr gesucht und bei jeder Gelegenheit mit hohen Preisen bezahlt.

Wie es scheint, ist das Buch: Ein nützlich bergbuchley. O. O. u. J. (1510). bei Weller, repert. n. 531, da es 8° Format, 22 Blätter und Holzschnitte besitzt, eine frühere Auflage. Exemplar zu Augsburg.

on Gottes gebot | gewirekt, Gott missfellig sint . | Fast tröstlich hinze-  
legē die irrū | gen der zweispaltigen prediger . | Durch den wolgebornē  
meinen | gnedigen herren vō ysenburg, | Teutsch ordens mir zu-  
geschickt | vnd also von wort zu wort vñs | fleissigst getruckt vñ voln-  
endt . | <sup>1)</sup> M . D . XXV . |

Mit Titeleinfassung in Holbeins Manier, oben Engel. Auf der Rückseite: Zum Christlichen Leser . |

Am Ende Rückseite des letzten Blatts: Getruckt zu Wormbs, durch | Peter Schöffern . | Im jar | M . D . XXV . | am . XXVII . des Weinmonadts . | <sup>2)</sup>

Quarto, 23 n. gez. Blätter + 1 leerem Blatt (A<sub>II</sub>—F<sub>III</sub>), grosse Schwabacher Type. <sup>3)</sup>

München Hofbibl.

Weller, repertorium n. 3681.

Herausgeber ist der Drucker Peter Schoeffer II, dessen Beziehungen zum Verfasser dem Grafen von Isenburg unbekannt sind.

4. TENOR | Geystliche Gsangbüchlin, | Erstlich zū Wittenberg, vnd vol- | gend durch Peter schöffern | getruckt, im jar . | M . D . XXV . | Die Tenorstimme hat ein grosses gebogenes verziertes T mit in das N verschlungenem O des Wortes TENOR. Auf der Rückseite des sonst leeren Blatts der Altstimme steht: AVTORE JOANNE WALTHERO . |

Quersext, 118 Blätter zu fünf Stimmbüchern, Tenorstimme mit 47, der Altus mit 29, der Bassus mit 30, die Vagans mit 12 n. gez. Blättern. Der Tenor hat als Signatur grosse, der Altus kleine, der Bassus einen grossen und einen kleinen, die Vagans zwei kleine Buchstaben. Die Textschrift ist auch bei den lateinischen Gesängen die Schwabacher Type, die Namen der Stimmen und die Zahlen über den Melodien sind in Antiquatype gesetzt.

1) So der Druck.

2) 27. October 1525.

3) In der merkwürdigen Vorrede bespricht der Herausgeber die herrschenden damaligen Zustände in Deutschland nach dem Bauernkriege: „Ich hab durch herzlichen Schmerzen angesehen, was grosser Gotteslästerung, Sünden und Schanden, auch was grossen Frevel, Gewalt und muthwilligen Fürnehmens durch die zwiespaltigen Prediger in die Welt also kommen ist, dass sich die allermuthwilligsten bösen Christen unterstahn die besten zu sein, und in der Gestalt eines guten Scheins nehmen sie das Evangelium herfür, suchen daraus alles, das ihnen dienstlich ist zu ihrem eigenen Nutz und Aufruhr zu machen, wie sie darin öffentlich erfunden sein . 2c.

Das Schriftchen kam in des Cochlaeus Hände, welche dagegen schrieb: Eyn warhaftige Christenliche stroffung eynes Buchlins dem Herrn Dutsch Ordens von Isenburg zugeschriben. O. O. u. F. 1529. Quarto. 31 Blätter.

Cochlaeus hatte überhaupt die Wormser Verhältnisse sehr im Auge, über seine Einnischung in Sachen der Wormser Wiedertäufer und Prediger vgl. Becker, Beiträge S. 44. — Gegen die Prediger und Wiedertäufer zu Worms schrieb er: De futuro concordiae in religione tractatu Vornmatiae habendo. Ingolstadii. 1545. Quarto.

Die Wormser Ausgabe unterscheidet sich als Nachdruck der Originalausgabe Wittenberg 1524 dadurch, dass in ersterer Lied Nr. 223 vor Lied 204 steht und die Musiknoten der Wormser Ausgabe Typendruck, in der ersten Ausgabe Holzschnitte sind.

Wien Hofbibliothek, Berlin im Besitze des Herrn von Pölchau (nach Wackernagel).

Wackernagel, Bibliographie des deutschen Kirchenliedes S. 67 n. CLXXV. — Weller, repert. n. 3414. — Monatshefte für Musikgeschichte IX, S. 177. — Faulmann, illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst. Wien. 1882. S. 299.

## 1527.

5. Alle Propheten | nach Hebraischer | sprach verteutsch . | Titel in langer Fracturschrift in Theuerdanktype in Holzschnitt. | O Gott erlöss die gefangnen.<sup>1)</sup> | M . D . XXVII . | Mit herrlicher Metallschnitteinfassung, worin unten Brustbild, das möglicherweise L. Hätzer darstellen soll. Auf der Rückseite des Titels: Ordnung der Propheten. | Jesaia . | Jeremia . | Jeheskiel . | Daniel . | Die zwölf kleynen Prophten . | 1. Hosea . | 2. Joel . | 3. Amos . | 4. Obadia . | 5. Jona . | 6. Micha . | 7. Nahum . | 8. Habakuk . | 9. Zephania . | 10. Haggai . | 11. Secharia . | 12. Maleachi . |

Auf Blatt 2 mit Signatur A<sub>II</sub> und Blattzahl II: Vorred . | Ludwig Hätzer begert al= | len menschen ware erkantnuss des vatters | durch Jesum Christum den sun . | Wer ists der jhm etwas wolte fürnemen zû | x. (Anlage I).

Auf der Rückseite des letzten Blatts: Getruckt zû Worms bei Peter Schöffern, | vnd volendet am dreizehenden tag des | Aprillen, im jar nach der geburt | Christi vnsers selig= | machers . | M . D . XXVII . | Druckermarke schwarz abgezogen. Mit Initialen im Texte.

Erste Ausgabe der Uebersetzung der Propheten im Geiste der

1) Dieser auf die an mehreren Orten gefangen gehaltenen Anhänger der Wiedertäufer anspielende Spruch findet sich von Ludwig Hätzer mit Vorliebe verwendet. Ich fand bis jetzt folgende Schriften Hätzers, die denselben auf dem Titel führen. Vom Nachtmal, Beweisung aus Evangelischen Schriften, wer die seyn, so des Herren Nachtmals Worte unrecht verstanden und auslegen. Durch J. Oecolampadium. Christlicher gemein zu Nutz verdeutschet durch Ludwig Hätzer. O Gott erlöss die gefangnen. O. O. u. J. (1525). Quarto. vgl. Panzer, Annalen II, 3096, 3097. — Der Prophet Maleachi, mit Auslegung Johannis Ecolampadij, durch yhn ym latein beschrieben, mit vleys verdeutschet durch Ludwig Hätzer. O Gott erlös die gefangen. O. O. u. J. u. F. Die Vorrede Hätzers ist vom 18. Juli 1526, was wohl das Druckjahr der Schrift ist. Riederer Nachrichten VII, 382—383. Eine andere Ausgabe O. O. u. J. 7 Bogen Quarto erwähnt Riederer a. a. O. II, 381. — Eine dritte führt den Titel: Der Prophet Maleachi, mit ausslegüg Joann Ecolampadij, durch in im latein beschrieben, mit fleys verdeutschet durch L. Hätzer. O Gott erlöss die gefangnen. O. O. 1526. 10 Bogen Quarto. Riederer Nachrichten IV, 484. — Unschuldige Nachrichten 1713. S. 407. — Veesenmeyer, Beiträge 179. — Panzer, Annalen II, 3094. — Goedeke, Grundriss I, 223.

Wiedertäufer von Ludwig Hätzer<sup>1)</sup> unter Beihülfe von Hans Denk, erste Wormser Ausgabe, von der grössten Wichtigkeit für Geschichte und Literatur der protestantischen Bibelübersetzung wie der Wiedertäufer insbesondere. Sie bietet die erste vollständige deutsche Uebersetzung der Propheten seitens der protestantischen wie katholischen Uebersetzer dar, da die Schweizer Theologen erst 1529, und Luther gar erst 1532 ihre Prophetenübersetzungen lieferten.<sup>2)</sup> Ausserdem ist sie eins der wenigen literarischen Erzeugnisse nicht polemischer Richtung der Wiedertäufer. Der Uebersetzer ist Ludwig Hätzer, welcher in der merkwürdigen Vorrede den Hans Denk seinen Mitarbeiter nennt. Die Uebersetzung entstand jedenfalls in Worms dem Druckorte selbst. Als Uebersetzung betrachtet, ist die Wormser Prophetenausgabe geradezu eine musterhafte Uebertragung aus dem Hebräischen direct, leidet jedoch vielfach an undeutschen harten Ausdrücken und ist somit nicht so volksthümlich als Luthers spätere Uebersetzung. Sie bestrebte sich,

1) Ludwig Hätzer, geboren um 1495 zu Bischofszell im Thurgau, war zuerst Caplan in Wädischwyl am Züricher See, bekannte sich frühe zu Zwingli's Lehre, wurde Antitrinitarier und ein Hauptanhänger der Wiedertäufer. Er hatte 1523 den ersten Bildersturm in der Schweiz erregt, wurde 1525 aus Zürich vertrieben, trieb sich dann in der Schweiz und Deutschland umher. Seine Anwesenheit zu Worms steht zum 3. April 1527 urkundlich durch die Vorrede zu den Wormser Propheten 1527 fest. Anfangs 1529 kam er nach Constanz. Als um diese Zeit die Wiedertäufer allenthalben verfolgt wurden, lies ihn der Rath zu Constanz festnehmen und am 4. Februar 1529 hinrichten. Thomas Blarer schrieb über seinen Tod die Druckschrift: *Wie Ludwig Hetzer zu Costenz mit dem Schwert gericht abgescheyden ist.* Strassburg. 1529. vgl. H. Schreiber, *Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland.* III. Jahrgang. Freiburg i. B. 1841. S. 91—92.

Ueber L. Hätzer handeln: Riederer, *Nachrichten* VII, 381. — Goedeke, *Grundriss* II. Auflage II, 244. — Hase, *Kirchengeschichte* § 363. — J. J. Breiting, *anecdota de Ludovico Hetzero*, in: *museum helveticum* 1751. Band VII. — *Jahrbücher für deutsche Theologie* 1856. I, Heft II. (Keim.) — Hagen, *Geist der Reformation und seine Gegensätze* III, 275. — Becker, *Beiträge zur Geschichte der Stadt Worms* S. 41—42.

2) Ein Nachdruck der Wormser Folioausgabe der Propheten erschien 1527 zu Augsburg bei Ottmar mit dem Titel: *Alle Propheten nach Hebraischer sprach verteutschet.* Getruckt zu Augspurg durch Syluanum Ottmar. 1527. Folio, 157 Blätter mit Hätzers Vorrede zum 3. April 1527 wie in der Wormser Ausgabe. vgl. Goetze, *Fortsetzung des Verzeichnisses seiner Sammlung.* Eine zweite Ausgabe besorgte Ottmar 1528 auf 153 Blätter, da in derselben Hätzers Vorrede analog dem Vorgehen in Worms fehlt. Eine hübsche Titelfassung zielt die Ausgabe von 1528. vgl. *Catalog Rosenthal-München* XLII n. 152. Preis 300 Mark. Beide Ausgaben sind Nachdrucke der Wormser Folioausgabe, was aus diesen Gründen hervorgeht. Hätzer schloss am 3. April 1527 seine Uebersetzung ab, am 13. April 1527 erschien dieselbe zu Worms, ein Nachdruck ist nur nach Erscheinen der Wormser Ausgabe möglich, da Datum der Vorrede und der Beendigung zu nahe bei einander liegen; wenn auch der Beendigungstermin der Augsburger Ausgabe 1527 nicht bekannt ist, liegt er sicher nicht vor dem 13. April 1527. Die Wormser Ausgabe 1527 bleibt somit erste Ausgabe. Dass die Folioausgabe 1527 und 1528 zweimal nachgedruckt ward, war buchhändlerisch jedenfalls der Grund, dass man in Worms den Bedarf mit Folioausgaben der Propheten gedeckt erachtete und keine neue derartige Ausgabe veranstaltete.

strenge nach dem Hebräischen zu übertragen und demselben möglichst gerecht zu werden. Auch dieses war ein Schritt weiter auf diesem Gebiete, da man bisher sich mit Uebertragungen aus dem Lateinischen und Griechischen begnügt hatte. Erstere Richtung hatte Oecolampadius angeregt, er hatte die Wormser Uebersetzung jedenfalls beeinflusst, was für seine Biographie von wesentlichem Werthe sein dürfte.

Weder Keller in seiner Geschichte der Wiedertäufer in Münster noch in seinem Buche, Johannes Denk, ein Apostel der Wiedertäufer. Leipzig 1882, ebensowenig als die Biographen der Bibelübersetzung: Panzer, Goeze, Giese<sup>1)</sup> und Andere haben diese Ausgabe gesehen, nur Zeltner<sup>2)</sup> scheint dieselbe vor sich gehabt zu haben. Er spricht sich darüber aus, dass die Wormser Prophetenübersetzung „in vielen Stücken reiner, deutscher und deutlicher zu nennen“ als die folgenden Uebersetzungen. Durch ihre Tendenz entzog sich diese Ausgabe der Benutzung in orthodoxen protestantischen wie katholischen Kreisen und konnte somit nach und nach in Vergessenheit gerathen. Da Hätzer als Ketzler enthauptet ward und die Wiedertäufer bei den Orthodoxen höchst verhasst waren, galt bei denselben die Wormser Prophetenübersetzung trotz ihres von ihnen anerkannten textlichen Werthes für haeretisch, die Schweizer Theologen benützten solche deshalb nicht und wichen von derselben ab. In der Vorrede zu ihrer Prophetenausgabe erklärten die Herausgeber, dass Hätzer zwar an vielen Stellen fleissig und getreu nach dem hebräischen Texte übersetzt, man sich aber nicht wundern solle, wenn diese Uebersetzung gemieden werde, da sie von Leuten herrühre, die als rechte Rädelsführer der Secten und Rotten sich ausgezeichnet, die in der Kirche mehr Nachtheil angerichtet als selbst das Papstthum.<sup>3)</sup>

Zu beachten ist, dass die Vorläufer dieser Ausgabe die drei Ausgaben der Uebersetzung des Propheten Maleachi (1526) und 1526 einen andern Text als die betreffenden Theile der Wormser Propheten bieten und solche eine Verbesserung der Uebersetzung lieferten. Uebersetzer dieser Maleachiausgaben ist L. Hätzer, die Neuredaction derselben in der Ausgabe 1527 geht demnach jedenfalls auf Denks Einfluss zurück und beweist aufs Glänzendste den Eifer, der die Kreise der Wiedertäufer beherrschte, eine gereinigte Bibelübersetzung nach dem hebräischen Urtexte herzustellen, wobei noch die Verfolgung und dadurch entstandene Unstättigkeit erschwerend ins Gewicht fällt und die Leistung in einem noch glänzenderen Lichte erscheinen lässt.

Folio. 1 n. gez. Blatt + Blatt II — Cl<sub>II</sub> (falsch als l<sub>II</sub> bezeichnet) + 1 n. gez. Blatt = 153 Blätter, Schwabacher Type.

Worms St. Paulusmuseum, München Hofbibliothek (welches Exem-

1) Histor. Nachrichten von der Wormser Bibel. 1785.

2) Von der alten und höchst raren teutschen Wormser Bibel. Altdorf 1734.

3) vgl. Panzer, Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers von 1517 — 1581. Nürnberg. 1791. S. 266.

plar ich am 26. Mai 1891 benutzte), Wernigerode fürstlich Stolbergische Bibliothek (Ha 170).

Marchand, *histoire de l'imprimerie* S. 50. — *Catalog Antiquariat Cohn-Berlin* Nr. 195 n. 32 Preis für ein vollständiges Exemplar (wohl das Wormser) 500 Mark. — Panzer, *Entwurf* S. 266 (wohl nur auf Grund der Schriften von Giese und Zeltner über die Wormser Bibel).

6. Alle Prophe = | ten, nach Hebrai = | scher sprach ver = | teutsch. | O Gott erlös die gfangnen. | M. D. XXVII. | Mit Titeleinfassung in Holbeins Manier: Säulen mit Engeln daran. Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 Vorseite (mit Signatur A<sub>II</sub>): Ordnung der Propheten wie in der grossen Ausgabe. Auf der Rückseite dieses Blatts: Vorred. Ludwig Häzzer begert allen men = | schen ware erkantnuss des Vatters durch Jesum Christum den sun. | Mit dem Datum: Worms 3. April 1527 wie in der grossen Ausgabe. Rückseite von A<sub>III</sub> leer. Blatt III beginnt der Text.

Am Ende auf der Rückseite von Blatt CCCXXIII: Getruckt zû Worms bei Peter Schöffern | vnd volendet am dreizehenden tag | des Aprillen, im jar der geburt | Christi vnsers seligmachers. | M. D. XXVII. | Druckmarke, der Dudelsackbläser mit gloria in excelsis schwarz abgezogen.

Zweite Ausgabe der Wormser Propheten, erste Duodezausgabe vom gleichen Tage wie die Folioausgabe und erste Duodezausgabe einer protestantischen Uebersetzung der Propheten überhaupt. Sie enthält den Text der Folioausgabe, ist aber kein Nachdruck derselben, weicht in der Rechtschreibung ab und bietet somit in ihrem Verhältniss zur Folioausgabe eine Merkwürdigkeit, dass ein und das nämliche Buch am nämlichen Tag in zwei Ausgaben vollendet redactionelle Aenderungen erfuhr, die sich dadurch erklären, dass fürs erste Setzer und Correctoren bei jeder Auflage andere waren, sich aber durch das langsamere Voranschreiten des Satzes der kleineren Ausgabe bedingt durch die kleinere Type beim Satze Veränderungen anbringen liessen, die redactioneller besser erschienen, wie vielleicht auch erst während des Druckes der Folioausgabe der Plan einer für den Handgebrauch bestimmten Duodezausgabe angeregt ward und somit auch hierin die Regsamkeit ihrer Herausgeber bekundet.

Duodez, 4 n. gez. Blätter + Blatt III — CCCXXIII Text.

München Hofbibliothek (welches Exemplar ich am 25. Mai 1891 sah). Im ersten Bogen ist dieses Exemplar falsch gebunden und kann ich nicht feststellen, ob eine Defectheit oder falsche Folirung vorliegt.

Hergestellt ist diese Ausgabe mit einer kleineren Schwabacher Type von sehr nettem Schnitt für den Text, während für die Noten unter den Capiteln eine nochmals einen Grad kleinere hübsche Schwabacher Type Verwendung fand.

Von keinem Bibliographen gekannt und erwähnte Ausgabe.

7. Alle Prophe= | ten, nach Hebrai= | scher sprach ver= | teuscht. | M. D. XXVII. | Mit Randeinfassung, worin Köpfe, ähnlich in der Haltung wie in der Folioausgabe, aber geringer im Schnitt als diese.

Auf der Rückseite des Titels: Ordnung der Propheten. | Jesaia. Jeremia. Jeheskiel. | Daniel. | Die Zwölf kleynen Propheten. | I. Hosea. II. Joel. III. Amos. | IIII. Obadia. | V. Jona. | VI. Micha. | XII. Nahum. | VIII. Habakuck. | IX. Zephania. | X. Haggai. | XI. Secharia. | XII. Maleachi. | Blatt 2 (mit Blattzahl II, Signatur A<sub>II</sub>): Das erst Capitel. Jesaia. | Das ist das gsheet Je= | saia 2c. Die Vorrede Hätzers fehlt, was wohl aus dem Grunde geschah, um den Herausgeber als Wiedertäufer zu verbergen und beweist, dass die Sache der Wiedertäufer im Verfall und die Ausgabe desshalb in ihrer Verbreitung beeinträchtigt gewesen wäre, wenn Hätzers Name an deren Spitze gestanden hätte.

Auf der Rückseite des letzten Blatts: Getruckt zu Worms bei Peter | Schöffern, am VII. tag dess | Herbstmonats, Jm | M. D. XXVII. | Jar. | Druckermarke der Dudelsackbläser mit Schäfer und Wappen schwarz abgezogen.

Sedez, 1 n. gez. Blatt + Blatt II — CCCCXXXIX = 439 Blätter, kleine Schwabacher Type.<sup>1)</sup>

Erste Taschenausgabe der Wormser Propheten und erste protestantische Uebersetzung der Propheten überhaupt in diesem kleinen Formate. Die Ausgabe in Duodez vom 13. April 1527 war trotz ihres handlichen Formats doch noch ein stattlicher Band. Man suchte diesem abzuhelpen, indem man für das starke Bedürfniss eine nicht als Wiedertäuferausgabe gekennzeichnete Sedeausgabe veranstaltete, die Grösse des Buchs verminderte, aber die Blattzahl von 4 + 324 Blätter, auf deren 429 erhöhte, damit aber eine Taschenausgabe schuf, ein Vorgehen, worin die Wiedertäufer den Orthodoxen und Katholiken ebenfalls voran geeilt waren.

Die Ausgabe bietet ebenfalls den Text der Folio- und Duodez- ausgabe, ist aber kein förmlicher Nachdruck derselben, sondern eine redactionell überarbeitete verbesserte Textrecension, was bei der Zeit vom Beenden der Folio- und Duodez- ausgabe bis zum 7. September als Zeitraum von 6 Monaten nicht unmöglich herzustellen war, aber wiederum den Eifer der Wiedertäufer für die Correctheit der Uebersetzung bekundet.

Worms St. Paulusmuseum (das einzige bekannte vollständige Exemplar, das ich am 20. October 1891 benutzte).

Den Bibliographen gänzlich unbekanntes unbeschriebenes Ausgabe. Catalog Cohn - Berlin 200 n. 193 (ohne Preisangabe und wohl das Wormser Exemplar). Cohn erwähnt ein weiteres in einer nicht genannten öffentlichen Sammlung vorhandenes aber stark defectes Exemplar, dessen Aufbewahrungsort ich nicht feststellen konnte.

1) Nach dem Wormser Exemplare.

## 1528.

8. Alle Prophe= | ten nach Hebrai= | scher sprach ver= | teuscht . | M. D. XXVIII . | Mit Randeinfassung, darstellend Säulen mit Engeln daran, in Holbeins Manier, wie in der Duodezauflage 1527. Auf der Rückseite des Titels: Ordnung der Propheten . | Wie in der andern Duodezauflage. Die Vorrede Hätzers fehlt.

Der Text beginnt Blatt 2 Vorseite (mit Signatur A II und Blattzahl 2): Jesaia . | Das erst capitel . |

Auf der Vorseite des letzten Blatts Druckermarke, Wappen mit Dudelsackbläser und: Gloria in excelsis deo. Darunter: Getruckt zu Wormbs bei Peter Schöffern, vnd | volendt am neunzehenden tag des Brach | monats, im jar der geburt Christi vn= | sers seligmachers . | M. D. XXVIII . | Rückseite dieses Blattes leer.

Duodez, 307 gez. Blätter + 1 n. gez. Blatt. Die Ausgabe ist hergestellt in Schöffers kleinerer Schwabacher Type, die Noten sind in der nochmals kleineren Schwabacher Type gesetzt, gerade wie in der ersten Duodezauflage 1527.

Zweite Auflage der Duodezauflage und vierte Auflage der Wormser Propheten. Der Text bildet keinerlei slavischen Nachdruck der Duodezauflage 1527, sondern weicht graphisch ab, was auf Verwendung anderer Setzer oder eines anderen Correctors sich zurückführen lässt. Eigenthümlicherweise kehrte man bei dieser Ausgabe zu dem grösseren Duodezformat zurück, obgleich eine Sedezauflage vorlag. Wir kennen die Gründe hierfür nicht. Jedenfalls sollte die formatlich nicht zweckmässige Folioausgabe dem Gebrauche der Prediger beim Gottesdienste, die Duodezauflage zum Gebrauche der Priester und die Sedezauflage bei Reisen und im Privatgebrauche dienen.

München Hofbibliothek (welches Exemplar ich am 26. Mai 1891 benutzte).

Göze, Bibelsammlung I. 245 (nicht aus Selbstbenutzung, wie es scheint). — Catalog Rosenthal München 70, 2, 2122 bot für 100 Mark ein defectes Exemplar aus, dem Blatt 305 sowie das Schlussblatt fehlte.

Den Bibliographen bis auf Goeze gänzlich unbekanntes unbeschriebenes Ausgabe.

Mit dieser letzten Ausgabe kam der Verlag der Wormser Propheten ins Stocken. Die Ursache dürfte der im November 1527 erfolgte Tod Denks und die Hinrichtung Hätzers am 4. Februar 1529 sein. Dass aber trotzdem die Bemühung der Wiedertäufer für die Prophetenübersetzung nicht erloschen, beweisen die Ausgaben des Propheten Micha, welche nach Denks Tode erschienen und ihn zum Urheber haben. Es erschien: Micha der Prophet, wie den Hans Denk vff diese zeit verglichen hat. Vorred an den H. Für . vnd H. He. Philip Lan . in Hessen. Jesai . XXI. Es rufft einer zu mir auss, Seid Hüter, vm welche zeit ists in der nacht? Antwort . Es kompt der morgen, Dennocht wirds nacht sein, wölt jr fragen, so fragt, kert euch vm vnd kompt her . Strassburg Jacob Cammer . (lander) . 1532 . Octavo

95 Blätter . vgl. Riederer Nachrichten VII, 397. Eine andere jedenfalls auch von Cammerlander gedruckte Ausgabe erschien 1532 ohne dessen Firmaangabe. Welcher Ausgabe das frühere Erscheinen gebührt, kann ich nicht sagen, selbst gesehen habe ich keine derselben. Der Text beider Ausgaben soll ein verbesserter Abdruck des Micha der Wormser Prophetenausgabe sein und dürfte das Bestreben Denks, seine Arbeit selbst immer grösserer Vollkommenheit entgegenzuführen, von literarischem Interesse für die Bibeltextrecension der Wiedertäufer sein.

9. Pandectarum Veteris et Noui Testamenti, Libri duodecim Oth. Brunnfelsii. Revisi: emaculati: aucti, et restituti denuo . M . D . XXVIII . Mense Septembri.

Mit der Druckermarken: Soli deo gloria sowie der Schlusschrift: Excudebat Peter Scheffer Wormatiae.

Octavo. Nachdruck der Strassburger Ausgabe 1527 und wahrscheinlich auch der dort erschienenen Ausgabe 1528, was ich nicht feststellen kann.

Erstere Ausgabe führt den Titel: Pandectarum veteris et novi testamenti libri XXII . Argentorati Joannes Schottus . 1527 . Octavo. Mit Titeinfassung von J. Wechtelin, 20 n. gez. Blätter + 207 gez. Blätter Text. Diese Ausgabe fehlt bei Panzer Annales VI. Eine deutsche Uebersetzung erschien mit dem Titel: Pandect Büchlin Beyläufig aller Sprüch beyder Testament vszzugk, in Titel zerlegt, vnd XII . Büchlin veruasszt . Newlich verteiücht. O. O. (Strassburg Johannes Schott) 1529. Octavo, 20 n. gez. Blätter + 255 gez. Blätter, mit Titeinfassung in Roth- und Schwarzdruck. Eine dritte lateinische Strassburger Auflage erschien O. O. u. F. 1530 in Octavo nach Panzer, Annales IX, 149 n. 429.

Das Buch kam auf den Index des spanischen Generalinquisitors Valdes 1551. vgl. Reusch, indices librorum prohibitorum S. 76, 96.

Quelle: Unbekannt.

Panzer, Annales IX, 102 n. 2. — Schunk, Beiträge zur Mainzer Geschichte III, 138. — Schaab II, S. 77.

10. Von dem Euangelischē | anstosz, wie vnnd welcher | gestalt das wort gottes | vffur mache . |

Am Ende Vorseite des letzten Blatts: Getruckt zū Worms bey Peter Schoeffern, | volendt am neunzehenden tag | Weinmonats im Jare | M . D . XXVIII . |

Mit Druckermarken: Dudelsackbläser und Schäfer mit Wappen auf der Rückseite des letzten Blatts.

Quarto, 16 n. gez. Blätter, Schwabacher Type.

Herausgeber ist der frühere Carthäuser Otto Brunfels. Nachdruck der Ausgabe bei Weller, repert. n. 2373 (O. O. [Strassburg?] 1523).

In Privatbesitz.

## 1529.

11. Biblia | beyder Allt vnd | Newen Testamēts | Teutsch . | Zum Christlichen Leser . | Seitmal der allmechtig Gott durch sein güte verlihen hat, dass alle bücher, beyd allt vnd news Testaments (wie dann die XXIII . in Hebraischer, vnd die vbrigen, souil dero vorhanden in Griechischer | sprach gefunden) inns Teusch verdolmetschet worden seind. Ist für nützlich angesehen, sol = | che alle, gantzer Christenheyt zû güt, mit gemeyner Teutscher sprach inn eyn büch (wie | dann hie neben jre namen, vnd an welchen ort die gefunden, verzeychnet seind.) | Zetrucken: Sampt angehenckter ausslegung der schweristen örter, auff dass | der, so sich jro prauchen wölte deren nit entraubt, vnd der jhenig so jrer vnnotdürftig | die selbigen daron zethün hab, hiemit gehab dich | wol, vnd dancke Gott vmb seine gaben, Amen . | Die Rückseite des Titels enthält das Register.

Blatt LXXVI Vorseite: Getruckt inn der Keyserlichen frei statt | Wormbs, bei Peter Schöffern | im jar nach der gebürt | vnsers Herren . | M . D . XXIX . | Druckermarke: Dudelsackbläser mit Schäfer und Wappenschild. Rückseite dieses Blattes leer.

Es folgt: Auslegung etlicher | dunckeler schwären wörter, der | Biblen Allt vnd Newen Testaments, | deren iede mit † vnd ziffern, ausser = | halb dess Texts verzeychnet fun = | den wirt . |

Folio, 2 n. gez. Blätter und die Signaturen A<sub>II</sub>—N<sub>IIII</sub> †, davon CCLXXXVII gez. Blätter das alte Testament bildend + LXXVI gez. Blätter = neues Testament + 12 n. gez. Blätter Wörterverzeichnis. Letzteres fehlt in manchen Exemplaren und scheint besonders verkäuflich gewesen zu sein je nach Wunsch der Abnehmer. Schwabacher Type in zwei Abstufungen.

Worms St. Paulusmuseum (herrliches Exemplar mit der Auslegung am Ende, das ich am 20. October 1891 benützte), Darmstadt Hofbibliothek (V 562/10 defect), Wernigerode fürstlich Stolbergische Bibliothek (mit der Auslegung), Dresden kön. Bibliothek, 1) Wiesbaden Privatbesitz (ohne die Auslegung).

Giese, histor. Nachrichten von der Wormser Bibel. — Zeltner, von der alten und höchst raren teutschen Wormser Bibel. — Marchand, histoire de l'imprimerie S. 50. — Le Long, bibliotheca sacra I, 405. — Luther-Bibliothek des Paulusmuseums zu Worms S. 2—3 n. 6. — Vogt, catalogus librorum rariorum S. 105. — Naumann, Archiv X, 172. — Nagler, Monogrammisten I, 661. — Deschamps, géographie col. 1367. — Catalog Antiquariat Cohn-Berlin CXCv. 10 n. 33. Preis 1500 Mark (welches das Wormser Exemplar sein dürfte). — Walther, neue Beiträge zur nähern Kenntniss der Hofbibliothek zu Darmstadt S. 62 n.

1) Das Dresdener Exemplar der Wormser Bibel gehörte früher dem Tonsetzer und Freiburger Cantor Christoph Demantius (geboren 1567, gestorben 20. April 1643). vgl. Monatshefte für Musikgeschichte II (1870) S. 11. Dieser Umstand ist für Verbreitung dieser Bibel und deren Werthschätzung noch lange nach dem Erscheinen nicht ohne Interesse.

251. — Muther, Bücherillustration I, S. 254, 1799. — Muther, die ältesten deutschen Bilderbibeln. München 1883. S. 56 f. — Panzer, Entwurf S. 274—281.

Die berühmte „Wormser Bibel“ von dem Wormser Wiedertäufer Jacob Bubo oder Kauz angeblich übersetzt, wobei Leonhard Brunner aus Worms Beihülfe geleistet haben soll. Von der Uebersetzung der Propheten durch Hätzer und Denk gänzlich verschieden. Das Buch bietet die erste vollständige Uebersetzung der heiligen Schrift seitens der Protestanten, geht der Uebersetzung Luthers, dessen Propheten zuerst 1532—1534 erschienen, voraus und war jedenfalls von demselben gekannt und benützt. Luther hatte auf das neue Testament sehr schnell die Uebersetzung des alten Testaments für dessen drei ersten Theile folgen lassen, dann trat aber mit der Herausgabe der Propheten und Apokryphen ein desto längerer Zeitraum ein. Im Volke war das Verlangen nach einer vollständigen deutschen Uebersetzung der ganzen heiligen Schrift ein ausgesprochenes Bedürfniss und regte sich dieses in allen Kreisen. Hätzer und Denk hatten zwar die Propheten seit 1527, Leo Jud und dessen Genossen in der Schweiz die Apokryphen 1529 übersetzt, aber eine Gesamtausgabe aus einer Hand fehlte, zudem beide Uebersetzungen 1527—1529 in ihrer Tendenz nicht den Orthodoxen wie den Katholiken entsprechen konnten. Man behalf sich mit dem Mittelwege, indem man Luthers Uebersetzung des neuen und alten Testaments soweit vorhanden mit den Arbeiten von Hätzer, Denk und Leo Jud verband und so in der That eine Gesamtausgabe der deutschen Bibelübersetzung schuf, wobei man freilich die Tendenz der einzelnen Theile als lutherisch, wiedertäuferisch und zwinglianisch nicht beachtete. So entstanden die Bibeln, welche man in der Theologie und Bibliographie die combinirten Bibeln nennt, die Wormser 1529, die Strassburger 1530 und die Züricher 1531. Dadurch ward die Wormser Bibel die erste vollständige Ausgabe in deutscher Sprache protestantischer Richtung.<sup>1)</sup>

1) Ich habe die Wormser Bibel 1529 für die erste Seitens der Protestanten herausgegebene gedruckte Ausgabe der sämtlichen Bücher der heiligen Schrift erklärt und halte dieses aus folgenden Gründen für richtig. Luther hatte das neue Testament herausgegeben, an dem alten Testament gearbeitet, eine Gesamtausgabe stand von seiner Seite noch aus, welche überhaupt erst nach Uebersetzung der Propheten und Apocryphen möglich war. Die Wiedertäufer Hätzer und Denk hatten 1527 die Propheten übersetzt, auch hier standen die Apocryphen noch aus. Die Schweizer Theologen griffen nun die Sache noch früher als Luther und die Wiedertäufer auf, und lieferten 1524 das neue Testament als Theil VI ihrer Gesamtausgabe, 1525 drei Theile des alten Testaments in Theil I, II und III ihrer Ausgabe. Hiermit waren sie so weit als Luther gelangt, dessen Uebersetzung sie jedenfalls der ihrigen zu Grunde legten. Da gerieth auch ihre Sache ins Stocken, da die Propheten und Apocryphen noch nicht übertragen waren. Die Wiedertäufer Hätzer und Denk traten mit ihrer Prophetenübersetzung 1527 auf, welche die Schweizer Theologen 1529 in ihrer Ausgabe als Theil IV benutzten, scheinen nun aber an den Apocryphen gearbeitet zu haben, die sie als Theil V ihrer Gesamtausgabe 1529 am 6. März im Drucke vollendeten

Die Wormser Bibel ist nebstdem durch ihre Ausstattung von hoher Bedeutung für die Kunstgeschichte. Wie die meisten Bibelausgaben des XVI. Jahrhunderts an dem „eisernen Bestand“ der Benutzung oder Nachbildung der Holzschnitte früherer Auflage festhielten und somit eine Tradition schufen, so finden wir Aehnliches auch bei der Wormser Bibel. Die Wormser Bibel folgt im Allgemeinen der Wittenberger Ausstattung. Die in ihr enthaltenen 46 prächtigen Holzschnitte des Anton Woensam von Worms finden sich grösstentheils bereits in der von Peter Quentel in Cöln 1527 und 1528 erschienenen lateinischen und in der 1528 ebenda erschienenen deutschen Bibelausgabe, welche letztere eine Uebersetzung des neuen Testaments durch H. Emser bietet, verwendet, und wanderten von Cöln nach Worms, um aus dem katholischen Verlage heraus die combinirte lutherisch-wiedertäuferisch-zwinglische Wormser Bibel zu zieren. Dieses Entleihen der Holzstöcke sowie das Clichiren derselben für verschiedene Drucke in mehreren Druckereien war ein ganz geläufiger Gebrauch im XVI. Jahrhundert. Die meisten Holzstöcke der Wormser Bibel sind hoch 120, breit 75 mm. Eine kleine Anzahl derselben ist von Anton Woensam von Worms besonders für die Wormser Bibel gefertigt und findet sich nur hier der Abdruck dieser Stöcke, was die Bibel für die Kunstgeschichte von Bedeutung sein lässt. Dem Biographen Woensams Merlo in dessen Buch: Anton Woensam von Worms, Maler und Xylograph zu Köln. Sein Leben und seine Werke. Leipzig 1864. (Naumanns Archiv X, 129—275) sind diese Blätter der Wormser Bibel unbekannt geblieben und dürften die Holzschnitte hier einer näheren Beschreibung werth sein. Die Erschaffung der Welt am Anfange der Bibel aus der Cölner Bibel 1527 entnommen stellt Gottvater mit siebenzackigem Glorionschein, ausgebreiteten Armen nach Links gewendet als Schöpfer vor

und das Ganze abschlossen. Auch für die Wiedertäufer blieben nur die Apocryphen zu übertragen übrig, Kautz beendete diese Uebersetzung ebenfalls 1529 und ward die ganze heilige Schrift unter Zugrundelegung der Luther'schen Uebersetzung, der Hätzer'schen Propheten und der Kautz'schen Apocryphen 1529 zu Worms gedruckt, wobei eine Beendigungszeit nicht angegeben ward. Ob die Herausgeber der Wormser Bibel die Schweizer-Bibel benutzten, kann ich nicht feststellen, möglich ist dieses immerhin, da 5 Theile vorlagen. Es ist aber nicht wahrscheinlich, dass die Wormser Herausgeber eine am 6. März 1529 beendete Uebersetzung noch im gleichen Jahre benutzten, überarbeiteten und drucken liessen, zudem im gleichen Jahre eine Concordanz dazu erschien. Denn das Buch musste doch erst von Zürich aus in den Handel auf die Messe gelangen und dann war der Nachdruck für eine Officin, welche bereits im October oder November des nämlichen Jahres ihren Wirkungsort änderte, in der Zeit vom März bis October für den stattlichen Folianten der Wormser Bibel mit Wortverzeichnis und Concordanz eine Leistung, die an die Unmöglichkeit grenzt. Es wäre interessant, wenn ein Theologe die drei Ausgaben, die Luther'sche Gesamtausgabe, die Schweizer und Wormser Bibel textlich vergliche und das feststellte, was jedem Herausgeber eigenthümlich angehört. Mir scheint die Wormser Bibel kein Nachdruck der Schweizer Bibel, sondern eine parallel vorgenommene Uebersetzung der Apocryphen zu bilden, die vor der Schweizer Bibel fertig gestellt ward.

der Weltkugel dar, Kleid und Mantel zeigen reichen Faltenwurf ohne die Dürersche Verknitterung, unten auf der Weltkugel ist eine Landschaft dargestellt, über derselben mitten das Monogramm. Der zweite Holzschnitt zeigt im Vordergrund links die Erschaffung Adams, rechts der Eva, im Hintergrunde rechts der Sündenfall, links die Vertreibung aus dem Paradiese, unten links das Monogramm und die Zahl 1525. Die Darstellung der Sündfluth bietet nichts Ausserordentliches dar. Bei der Opferung Isaaks erscheint Abraham als junger Mann, in gleichem Alter Isaak, der Engel, der dem Abraham das Schwert aufhält, ist ein kräftig entwickelter Junge. Aehnliches findet sich bei Darstellung der Himmelsleiter, Jacob links mit dem Rücken gegen einen Baum anlehnend, die Leiter rechts, im Hintergrunde Landschaft. Die Darstellung vom Traume Pharaos theilt sich in die Scene: Joseph vor Pharaon und in die Darstellung der fetten und magern Kühe links, der fetten und magern Aehren rechts. Die Stiche sieben bis elf, der Opferaltar, der Leuchter mit dem Tische der Schaubrote, die Tapete des Tempels, die Bretter der Wand, der Tempelhof mit Brunnen und Altar, der Vorhof und der Hohepriester Aaron sind den gleichartigen Darstellungen in der Cölnner Bibel 1527 nachgebildet, aber bessere Darstellungen und somit neue Arbeiten Woensams. Das neue Testament zeigt die Evangelisten vor den einzelnen Evangelien, den Paulus mit dem Boten vor dem Römerbrief, alle aus dem deutschen neuen Testament Emsers Cöln 1528 stammend. Vor dem Korintherbrief findet sich Paulus in einem säulengetragenen Thor, oben Engel einen Kranz befestigend, mit Schwert und Buch, vor dem zweiten Thessalonicherbrief zeigt sich ein kleiner Holzschnitt von nur 34 mm Höhe und 22 mm Breite Paulus mit Schwert und Buch, aber anders gewendet als oben, auch hier sind die Säulen als Begrenzung angebracht. Aus Emsers neuem Testament Cöln 1528 stammen Jacobus als Pilger, Petrus vor Gottvater knieend, der Judas als Prediger, sowie die 21 Holzschnitte der geheimen Offenbarung Johannis. Bemerket sei, dass diese Holzstücke, soweit sie von Quentel in Cöln entliehen worden, nicht Eigenthum Peter Schoeffers wurden, es geht dieses zur Genüge daraus hervor, dass Holzschnitt 1 der Weltenschöpfer sich 1534 zu Mainz bei Peter Jordan in der ersten Ausgabe von Dietenbergers Bibel verwendet findet. vgl. Schneider in Wedewer, Dietenberger S. 455.

Ein Nachdruck der Wormser Bibel erschien 1534 bei Heinrich Steiner in Augsburg mit dem Titel: Biblia beyder Alt und Newen Testaments Teutsch Getruckt zu Augspurg durch Heinrich Steyner M. D. XXXIII. Am Ende: Getruckt vnd vollendet in der Keyserlichen und des Reychs statt Augspurg durch Heynrich Steyner, im jar nach der geburt Christi, M. D. XXXIII. Kleinfolio. Panzer, Entwurf S. 290. — Panzer, Beschreibung der Augsburgischen Bibeln n. 65. — Muther, Bilderbibeln S. 58 Note. Die Ausstattung dieses Nachdrucks hat mit der Wormser Bibel nichts zu thun, ist entweder Copie der Stiche derselben oder anderer Herkunft, theilweise auch schlecht. Die Wormser Bibel erlebte nur eine Auflage, da sie 1532 die von

Luther ausgegebene Gesamtübersetzung der heiligen Schriften entbehrlich machte und auch die Katholiken 1534 an Dietersbergers Bibel eine Ausgabe erhielten.<sup>1)</sup>

**12.** Erklärung des newē Instruments, | durch Sebastianum Münster, über den | Mon, gemacht im Jar Christi . | M . D . XXIX . | Prächtiger Holzschnitt ohne Monogramm: Gebäude worauf Sonnenuhr, oben Mann mit Messinstrument, unten zwei Männer, deren einer mit einer Uhr in Kasten, oben Sonne und Mond in Wolken. |

Rückseite des Titels: Allen liebhabern der artlichen kunst Matie = | matic, wünschst Sebastian Münster | glück vnd heyl . | O . D .

Blatt 2 Vorseite (mit Signatur a<sub>11</sub>): Erklärung des Instruments | über den Mon gemacht . |

Vorseite des letzten Blatts: Getruckt zū Wormbs bei Peter Schöfflern, | vnd volendet im jar, M . D . XXIX . | am ersten tag Herbstmondes . | Druckermark: Dudelsackbläser und Schäfer mit Wappen. Rückseite leer.

Quarto, 24 n. gez. Blätter (a<sub>11</sub> — F<sub>111</sub>) mit mehreren Holzschnitten, Schwabacher Type.

Mainz Stadtbibliothek und Privatbesitz.

Serapeum XIX, 58 nach messenger des sciences historiques ou Archives des arts et de la bibliographie de Belgique 1867 (Helbig).

**13.** Drei Zeilen hebräischer Titel | Tredecim articuli fidei Judaeorum . | Item, Compendium elegans historiarum Josephi, complectens: | Acta lxx . Interpretum: | Gesta Machabeorum: | Facta Herodum: | Excidium Hierosolymitanum . | Item, | Decem captiuitates Judaeorum . | Haec per Sebastianum Munsterum | & Hebraeis & Latinis legem | da exarantur . | Anno Christi, | M . D . XXIX . | Rückseite leer. | Sebastian Münsters Vorwort ist datirt: Vuormatiae anno Christi, M . D . XXIX . |

Am Ende Vorseite des letzten Blatts Druckermark: Gloria in excelsis deo.

Sodann: Vuormatiae apud Petrū Schoefer | Anno M . D . XXIX . | Mense Septembri . |

Octavo, ohne Foliierung der Seitenzahlen mit den Signaturen a<sub>2</sub> bis z<sub>5</sub> in Antiquatype, lateinische Uebersetzung mit gegenüberstehendem hebräischem Text.<sup>2)</sup>

Worms St. Paulusmuseum, Mainz Stadtbibliothek.

Marchand, histoire de l'imprimerie S. 50. — Rossi, annales n. 197. — Maittaire, annales typographici II, 714—715. — Wolf, bibliotheca

1) Die Wormser Bibel bildete trotzdem noch um 1568 einen begehrten Handelsartikel und befand sich um diese Zeit auf dem Büchermarkte. Das „Verzeichnis was für Bücher in der Alten Gülfrich Handel (Frankfurt a. Main) sein, so sie verlassen hatt, Gezelt worden nach der Herbst Mess Anno 1568. wie Volgt“: zählt auf „13 Wormbser Bibel“. vgl. Pallmann, Sigmund Feyerabend S. 137 Anlage VII<sup>a</sup> (Archiv des Vereins für Geschichte und Kunst zu Frankfurt a. Main. Neue Folge. VII. 1881. 8<sup>o</sup>).

2) Nach dem Wormser Exemplare.

hebraea IV, 1018. — Weller, Altes und Neues II, 106. — Panzer, annales IX, 102. — Catalog Antiquariat Rosenthal-München 70, 1, S. 41. n. 648. Preis 18 Mark. — Catalog Antiquariat Isaac St. Goar Frankfurt a. M. 78 n. 36. Preis 80 Mark. — Schaab II, S. 77.

**14.** Concordantz | vnd zeyger der sprüch | vnd hystorien aller biblischen | Bücher, so vnlenget in truck ausgangen. | Mit Titeleinfassung.

Am Ende: Getrückt zu Wormbs bey Peter Scheffern | im Jar nach der geburt | vnsers Herrn . M . D . XXIX . | Druckermarke wie in der Wormser Bibel.

Verfasser dieser zur Wormser Bibel gefeigtigen Concordanz ist L. Brunner in Worms. Erste Ausgabe.

Folio, 88 gez. Blätter. Ein Nachdruck erschien 1530 bei W. Köpfl in Strassburg, gewidmet dem Landgrafen Philipp dem Grossmüthigen.

In Privatbesitz.

b) Druckwerke Peter Schoeffers II. ohne Angabe der Firma.

**1.** Ein grüntlicher bericht, ausz der | heyligē schrifft gezogē, vff vier Christliche stück. | Nemlich, das der glaub allein gnug zu der selig | ckeyt sei, vñ ob er vō menschē ausz eygen kräfte | angenōmen mög werdē. Item wie der glaub | nit ein müssiger won sei. Von dem | warlichen tempel gottes. Vnd | anruffung der heyligen. Wormbs 1524. | Mit kleinem Titelholzschnitt.

Quarto, 26 (?) Blätter. Herausgeber ist H. Schleicherszhöver.

Quelle: Unbekannt.

Von der Hardt I, 185. — Weller, repertorium n. 3157. — Bibliotheca Haebeliniana. Vierte Abtheilung: Autotypen Luthers und seiner Zeitgenossen. Frankfurt a. Main 1877. S. 346 n. 6543 (defectes Exemplar mit nur 25 Blättern). Preis 1 Mark.

**2.** Ordnung Gottes, vnd | der Creaturen werck: Züuerstören | das geticht gleissnerisch ausreden der falschen | vnd faulen ausserwelten, auff das die war = | heyt raum hab züuerbringen das ewige, | vñ wandelbare wolgfällen Gottes, | Coloss. 1. Ephes. 1. | Hanns Denck. |

Rückseite des Titels leer.

Kleinoctavo, 15 n. gez. Blätter mit den Signaturen a<sub>II</sub>—d<sub>III</sub>. Mit Peter Schoeffers II. grösserer und mittlerer Schwabacher Type gedruckt<sup>1)</sup>, daher dessen Eigenthum, erschienen 1527 als Todesjahr Denks.

Worms St. Pauluseum.

1) Nach dem Wormser Exemplare.

3. Eyn vrteil gottes | vnsers ehegemahels, wie | man sich mit allen götzen vnd bildtnussen halten sol, | vss der heyligen geschrift getzogen. | Wormbs. | Im Jar M. D. XXIX. Im Herbstmond. |

Quarto, 10 Blätter, Schwabacher Type.

Verfasser ist der Wiedertäufer Ludwig Hätzer.<sup>1)</sup> Die erste Ausgabe dieser Schrift erschien bei Christoph Froschouer 1523 Quarto, 10 Blätter. Panzer, Annalen II, n. 1877. — Murr, memorabilia II, 283, n. 55.

Privatbesitz zu Wiesbaden.

4. Des Edlen Rö = | mers Laurentij Vallen | sis Clagrede, wider die | erdicht vnd erloge = | ne begabung, so | von dem Key = | ser Cöstan | tino der Römi = | schen kirchen sol gesche | hen sein. | Mit herrlicher Randeinfassung in Metallschnitt mit der Inschrift unten: Cecidit Babylon meretrix superba.

Die Einleitung ist unterzeichnet H. S., was auf Hans Schleichersz-höver deutet, aber von Weller rep. n. 1155 für Johann (Hans) Schoeffer fälschlich gedeutet ward, wesshalb derselbe diesen Druck unrichtig Johann Schoeffer zu Mainz als Herausgeber und Verleger zuschrieb. Die Type nebst Ausstattung ähnelt dem Drucke P. Schoeffers: Eyn schöner begriff. Worms 1525 so sehr, dass ich ihn für ein Wormser Erzeugniß desselben um 1518 halte und hier einfüge.

Zürich Stadtbibliothek, welches Exemplar ich am 18. Februar 1891 collationirte.

Quarto, mit den Signaturen A — O iij = 55 n. gez. Blätter + 1 gez. Blatt. O. O. u. J. u. F.

Weller, repert. n. 1155. — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 105 und 153 — 154.

### c) Zweifelhafte Drucke.

#### 1. Mörin. Worms. 1512.

Quelle: Unbekannt.

Muther, Bücherillustration I, 254, 1798 (ohne Angabe des Formats, der Firma und des Aufbewahrungsorts des benützten Exemplars).

Als Wormser Ausgabe nicht unmöglich und wohl Ende 1512 von Peter Schoeffer hergestellter Raubdruck der Strassburger Ausgabe 1512. Diese Ausgabe führt den Titel: Die Mörī | Ein schon kurtzweilig le | sen welches durch weiland Herr Herman von | Sachssenheim Ritter (Eins obenteürlichen handels halb, so im in seiner jugend | beegnet) lieplich gedicht und hernach die Mörin genempt ist, Allen so si | ch der Ritterschaft gbruchen, Auch zarter frewlin diener gern sein wöllen nit | allein zû lesen kurtzweilig, sunder auch zû getrewer warnung erschliesslich | Holzschnitt. |

1) Diese Schrift ist eine Uebersetzung von: Judicium dei et sponsi nostri, quid cum imaginibus, seu simulacris agendum sit, ex canonicis scripturis. M. D. XXIV. O. O. u. F. (Augustae S. Otmar). Quarto, 10 Blätter, mit Titelfassung, vgl. Panzer, annales IX, 138 n. 297.

Am Ende: Hie endet sich das hofflich büchlin die Morin | genant.  
Getruckt von Johannes Grüninger in der loblichen freien stat | Strass-  
burg, und vollendet uff sant katherineinn abent inn | dem jar von  
geburt Christi tausend funffhundert XII. |

Die Vorrede ist datirt: 1 November 1512, (Seite 3, Signatur A<sub>11</sub>),  
Herausgeber ist der Arzt Johannes Adelphus zu Strassburg.

Folio, LIII Blätter.

Neuabdruck von E. Martin in Bibliothek des literarischen Vereins  
CXXXVII. vgl. daselbst s. 5. Auch Martin kennt die Wormser Aus-  
gabe 1512 so wenig als Goedeke, Grundriss I, 86.

2. Rosengarten der Frauen . Wurms . 1513. O. Firmaangabe.  
Quarto.

Quelle: Unbekannt.

Panzer, Annalen I, 354 n. 754. — Deschamps, géographie col. 1366.

Verfasser dieses viel gedruckten Hebammenbuchs ist Eucharius  
Rösslin der Aeltere<sup>1</sup>, Doctor der Medicin und Arzt zu Worms. Er  
hatte im Jahre 1512 sein Buch beendet und erwirkte beim Kaiser  
Max I. ein Privileg gegen dessen Nachdruck noch im Jahre 1512.  
Dasselbe lautet im Auszuge: „Wir Maximilian von gottes gnaden Er-  
wölter Römischer Keiser ꝛ. ꝛ. — Bekennen Als der Ersam vnser vñ  
des Reichs lieber getrewer Eucharius Rösslin Doktor d' Ertzney Etlich  
tractät vñ pücher ꝛ — Als lieb als eime yeglichen sey vnser vnd des  
Reichs schwer vngnad vnd straff vnd darzu ein peen Nemlich zehen  
marek lötligs golds zu vermyden, die ein yeder, so wider diss vnser  
freiheit die pücher trucken, feyl haben oder verkauffen würde, so offt  
das beschehe, vns halb in vnser kamer, vnd den andren halb theil  
dem gemelten Doktor Eucharius vnablösslich zu bezaln verfallen sein  
solln mit vrkund diess briefs ꝛ ꝛ — 1512.“

1513 erschien eine Ausgabe zu Strassburg bei Martin Flach,  
welche jedenfalls Originalausgabe ist. Eucharius Rösslin sagt in der  
Widmung: Der hochgebornē Fürstin vnd frawē, fraw Catharinē geborn  
von Sachsē, Hertzogin zu Brunstzwig vnd Lunenburg, meiner gne-  
digsten frawen Entbeut ich Eucharius Rösslin in artzney doctor, mein  
vnderthänig gehorsam willigst dinst zuuor ꝛ ꝛ. Vñ ob y. f. g. merers  
berichts d' in diesē buch nit begriffē zu wissē begerte die wyl sich  
nit alle ding zu schreibē geburt, will ich doch vss gehorsamer vnd'

1) Er starb 1526 zu Frankfurt a. Main als Stadtarzt. Ueber sein Leben  
ist nichts bekannt. Er schrieb nach dem Druckprivileg noch andere um 1513  
gedruckte Schriften, die ich nicht kenne. Sein gleichnamiger Sohn war eben-  
falls Stadtarzt zu Frankfurt und Licentiat der Medicin. Er schrieb: Kalender  
mit allen astronomischen Haltungen. Frankfurt a. Main (Cyriacus Jacob) 1533.  
Quarto. Exemplar in der Darmstädter Hofbibliothek. vgl. Passavant, peintre-  
graveur IV, 81. — Walther, neue Beiträge zur näheren Kenntniss der Hof-  
bibliothek zu Darmstadt S. 47 n. 87. — Ueber E. Rösslin den Jüngerer auch  
Pallmann, Sigmund Feyerabend S. 2 (Archiv für Frankfurts Geschichte und  
Kunst. N. F., VII) wo er übrigens mit dem alten E. Rösslin zusammenge-  
worfen ist.

theniger pflicht v. f. g. muntlichn bericht zu geben gantz willig seyn vñ hiemit wil ich mich in v. f. g. schutz vnd schirm wider die Klaffer vnderthänliche befolhn habn. Datum zu Wurms vff dē XX. tag des monats Hornung . Im jar als man zalt von der geburt Christi Funffzehen hundert vnd dreyzehn.“ Der Druck ward beendet am dominica Letare 1513 nach der Schlussschrift des Correctors Johannes Adelphus.<sup>1)</sup>

Dieses erste Hebammenbuch war jedenfalls eine gesuchte Waare auf dem Büchermarkte und erlebte im Jahre des Erscheinens bereits drei Nachdrucke. Zwei derselben erschienen zu Hagenau bei H. Gran 1513 (anonym ohne Firma- und Ortsangabe,<sup>2)</sup> der dritte zu Worms 1513 bei Peter Schoeffer II. Der Zeitraum vom Sonntag Laetare 1513 bis zum Ende des Jahres reichte für Nachdruck dieses nicht umfangreichen Buchs gewiss hin.

Weitere Auflagen erschienen 1522 Strassburg,<sup>3)</sup> 1526 Erfurt<sup>4)</sup> und 1524—1528 bei Steyner in Augsburg Quarto mit Holzschnitten der Schule Burgkmairs.<sup>5)</sup>

Es wäre nun nicht ausgeschlossen, dass Panzer ein defectes Exemplar ohne Ende vor sich hatte und aus der datirten Vorrede der Strassburger Ausgabe: Wurms<sup>6)</sup> einen Wormser Druck machte, aber auch nicht ausgeschlossen, dass wirklich ihm ein Druck mit dem Druckorte: „Wurms“ vorlag.

**3.** Wormser Drucke könnten sein die kaiserlichen Mandate 1513 bei Weller repert. n. 792—794, da sich damals der Kaiser zu Worms aufhielt und es im Interesse der Sache lag, diese Erlasse durch einen Buchdrucker der Stadt selbst drucken zu lassen.

1) Strassburger Ausgabe 1513. Exemplar zu Erlangen Univ.-Bibl. (ohne Titel). 37 Blätter Quarto ohne Seiten- und Blattzahlen, mit den Signaturen A—O, mit Titeleinfassung in Holzschnitt. Vor der Widmung ein blattgrosser Holzschnitt mit dem Monogramm C. M., der Verfasser reicht der Herzogin von Braunschweig das Buch dar, neben zwei Hofdamen lächelnd. Ausserdem 22 Holzschnitte, davon zwei blattgross. Hinter der Widmung gereimte: Ermanung.

2) Weller, repertorium n. 797 und 798.

3) Martin Flach. 1522. Weller, repert. n. 2255. — Choulant, graph. Incunabeln S. 90. — O. Firma 1524. Weller n. 3127.

4) Eine überarbeitete Ausgabe. Weller n. 3962, der andere Frankfurt 1533. O. O. 1534, O. O. u. J. (1539) und Frankfurt 1557 folgten.

5) Augsburg H. Steyner 1524. Weller, repert. n. 3126. — Dasselbe ebenda 1528. Exemplar zu Darmstadt Hofbibliothek und Göttingen. vgl. Walther, neue Beiträge S. 50 n. 111. — Weigel, Kunstkatolog n. 21912.

6) Es kommen als Formen Anfangs des XVI. Jahrhunderts vor: Worms, Wormbs, Wurms und Würms.